

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942

Fischer, Wilhelm: Saurer Wein [Bild; Plinke, August]

urn:nbn:de:bsz:31-62042

Wo die warmen Quellen sprudeln,
Wo man Knöpfe ist und Rudeln,
Wo die ganze Haut volée.

Ach, wie weilt' ich da so gerne,
Doch es grüßt schon aus der Ferne
Freiburgs stolzer Münsterthurm.
Und nun zieht's mich nach den Höhen,
Nach den stillen Bergeseen,
Wo die Tanne trotz dem Sturm.

In den Tannen, in den dunkeln,
Hör' ich schon die Geister munkeln,
Seh' den Waldgeist Meissenhardt,
Seh' Jung Werner, den Trompeter,
Diesen schmucken Mordschwerndör
Auf der kühnen Freierrfahrt.

Auch berichten könnt' ich ferner,
Wie hier einst Justinus Kerner
Heilung suchte und auch fand;
Doch nun heißt es schon: „Nach Hause!“
Darum ich zum frischen Strauße
Der Erinnerung Blumen band.

Saurer Wein.

„Herr Mischmaier,“
sprach ein Wirt in der
Eifel zu einem jungen
Geschäftsreisenden, „als
Sie zuletzt hier waren,
hab' ich Ihnen auf Ihr
Drängen ein Fäßchen
Essig bestellt, und Sie
haben mir statt dessen
Wein geschickt — er liegt
noch im Keller zu Ihrer
Verfügung. Für Wein
hab' ich Gott sei Dank
bessere Quellen.“

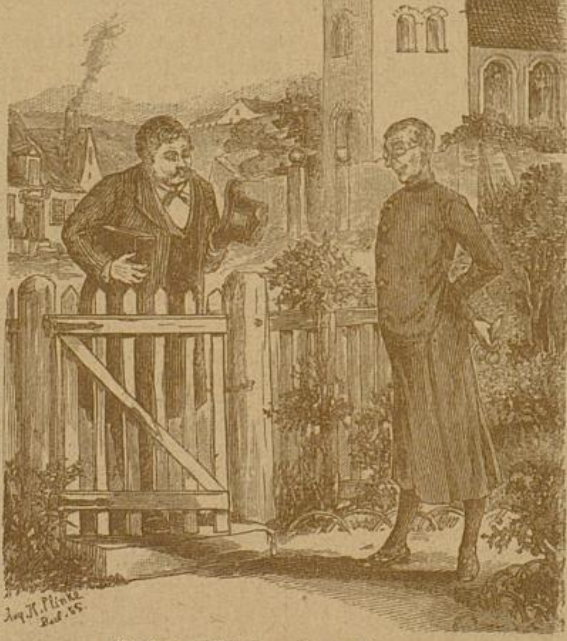
„O weh!“ rief Herr
Mischmaier und fuhr mit
der Hand durch das po-
madisierte Haar, „da ist
eine böse Verwechslung
passiert. Dann hat der
Herr Pastor statt des be-
stellten Weins den Essig
bekommen. Ich wag'
wirklich kaum, zu ihm hin-
zugehen.“

Indes er ging doch,
edle Dreistigkeit ziert je-
den Commis voyageur,
zumal einen, der in Weinen „macht“. In der Nähe
des Pfarrhauses klopfte sein Herz freilich etwas schneller,
denn der Herr Pastor stand gerade im Gärtchen und
drohte mit dem Finger. „Jetzt kommt's!“ dachte Misch-
maier, aber er ward angenehm enttäuscht. „Gut, daß
Ihr endlich kommt!“ rief der Herr Pastor; „mein
Fäßchen ist leer und nächste Woche erwart' ich Besuch.“

Herr Mischmaier frohlockte innerlich und wagte
die Frage: „Wie hat das Weinchen geschmeckt, Hoch-
würden?“

„Etwas sauer, doch das lieb' ich mehr als all das
geschmierte Zeug,“ antwortete der geistliche Herr.

Werk: der Essig muß nicht sehr stark und der Herr
Pastor nicht verwöhnt gewesen sein.



„Wie hat das Weinchen geschmeckt, Hochwürden?“



Seelenwanderung.

Esamtlich glaubten ver-
schiedene Völker, die alten
Ägypter z. B., die Seele
des Menschen fahre nach
dem Tode desselben in den
Leib irgend eines Tieres,
dessen Eigenschaften zu
seiner Natur paßten. So
werde ein unmäßiger Schlemmer etwa zu einem
Schweine, ein grausamer zu einem Tiger und ein
Falscher zu einer Schlange, um in dieser niedern Ge-
stalt die Sünden und Unreinigkeiten abzubüßen. Auf
eine eigentümliche Weise spiegelte sich diese uralte
Lehre einst im Gehirn
eines Rheingollers, oder
Rheinschirgers ab, wie
man zu Köln die Hafener-
arbeiter nennt.

Derselbe stand eines
schönen Morgens mit ei-
nem Kameraden müßig
am Ufer des stolzen
Stroms und sah der Ab-
fahrt eines neuen, präch-
tigen Dampfschiffes zu,
das dem verstorbenen Prä-
sidenten der Kölnischen
Dampfschiffahrtsgesell-
schaft zu Ehren „Mer-
tens“ genannt worden war,
und hell funkelten die
großen goldenen Buchsta-
ben im Sonnenlicht.

„Sieh da, Driffes,“
sprach der eine Rhein-
voller, indem er sein Briem-
chen Kautabak von der
rechten auf die linke Mund-
seite schob, „sieh da, Driffes,
da ist unser alter Herr
Mertens nach seinem Tode
ein Dampfschiff geworden
— was mögen wir wo'l
einmal werden, wenn wir
gestorben sind?“

„Dummer Kerl,“ ant-
wortete Driffes achsel-
zuckend, „was sollen wir

Rechtes werden? Ein Schiebbarren!“
Und gemächlich nahm er seine Arbeit wieder auf.
Man sah es seinem komischen Gesichte nicht an, ob's ihm
Ernst oder Spaß mit dieser ewigen Fortdauer der
Standesunterschiede war.

Unbestreitbare Bauernregeln.

Schreit ein Schwein, indem man's sticht,
So behagt ihm das Schlachten nicht.

Rauchen zu Pichtmeß die Schlöte sehr,
Kommt es meist vom Feuer her.

Fliegt zu Georgi der Storch sein Nest,
Ist es gewöhnlich schadhast gewest.